

Das Theater Matte will Subventionen

Von Peter Steiger. Aktualisiert um 06:43 **7 Kommentare**

750 Unterschriften verstärken die Forderung des Theaters Matte nach öffentlichem Geld. Die Chancen sind klein: Das offizielle Bern klassiert die Bühne als Laientheater mit ungenügender Qualität.



Markus Maria Enggist: «Die Abteilung Kulturelles weiss, dass wir die Bühne professionell führen», sagt der Betriebsleiter des Theaters Matte.

Bild: Urs Baumann

Teilen und kommentieren

«Betriebsbeiträge sind für Laientheater nicht vorgesehen», sagt Peter Schranz, der stellvertretende Leiter der Abteilung Kulturelles der Stadt Bern. Auch bei Unterstützungen für einzelne Produktionen winkt er ab: «Die bisherigen

Projekteingaben genügen den Qualitätsansprüchen der Fachkommission nicht.»

Schranz reagiert mit diesem schroffen Nein auf einen Vorstoss der Mundartbühne. Das Theater Matte will Subventionen von der Stadt und vom Kanton und unterstützt diese Forderung mit einer Unterschriftensammlung. Bisher haben sich gut 750 Sympathisanten in die Listen eingetragen.

Die Ablehnung durch Peter Schranz provoziert Markus Maria Enggist, den Betriebsleiter des Matte-

Theaters: «Peter Schranz weiss genau, dass unser Haus professionell geführt ist und dass wir nur Profiregisseure verpflichten.» Auf der Bühne spiele jeweils ein gemischtes Ensemble aus Profis und Amateuren. Die Medien und das Publikum würden die Qualität der Inszenierungen anders einschätzen als die Abteilung Kulturelles. Enggist: «Wir haben eine Auslastung von über 90 Prozent.»

Starthilfe fällt weg

Der Ticketverkauf der oft ausverkauften Vorstellungen decke die Kosten der Produktionen, rechnet er vor. Mit diesen 250000 Franken sei die Hälfte des jährlichen Gesamtbudgets finanziert. Für die zweite Viertelmillion kann die Bühne auf die Unterstützung durch Gönner und Sponsoren zählen.

Überdies profitierte das 2010 gegründete Theater von einer finanziellen Starthilfe durch eine Stiftung. Nun fehlt diese Unterstützung, und damit klafft ein Loch. Um den Theaterbetrieb kümmern sich 7 Personen, die sich 500 Stellenprozente teilen. Die Bühne entlohnt ein 80-Prozent-Pensum mit kargen 2000 Franken.

Der Kanton hilft oft dann, wenn auch die Stadt zahlt. Die städtischen Beiträge haben damit Hebelwirkung. Zwei Wege führen zum Stadtberner Subventionstopf. Für ständige Betriebsbeiträge, wie sie das Matte-Theater will, ist politischer Wille nötig. Das Theater an der Effingerstrasse zum Beispiel kam über Vorstösse im Stadtrat zu besseren finanziellen Bedingungen.

Weniger Kulturgeld als bisher

Als zweite Möglichkeit können Theater Beiträge für einzelne Produktionen erhalten. Dafür zuständig ist die Kommission für freies Theater- und Tanzschaffen. Sie hat die Gesuche des Theaters Matte bisher abgelehnt – laut Peter Schranz weil die Qualität nicht genüge. Immerhin habe die Stadt den Theaterumbau mit 50000 Franken unterstützt, so Schranz. Die knappen Mittel für die Kultur würden künftig eher abnehmen, ergänzt er. Und: «In Bern herrscht kein Mangel an Theatern.» (Berner Zeitung)

Erstellt: 14.02.2013, 06:43 Uhr

Alle Kommentare anzeigen